



Liebe Sektionsmitglieder und Freunde der Sektion.

1. Im Fokus war zu lesen: Landschaft und Nahrungsmittel sind eng miteinander verbunden. In diesem Zusammenhang geht es um die Streuobstwiesen in der Fränkischen Schweiz. Streuobstwiesen sind selten geworden. Denn die alten Obstsorten erfüllen nicht die Anforderung der Handelsketten. Der Endverbraucher hat ganz genaue Vorstellungen davon, welche Farbe und Größe beispielsweise Äpfel und Kirschen haben sollten. Und was nicht perfekt aussieht, wird nicht gekauft. Klar ist, die Streuobstwiesen verschönern die Landschaften und bieten Lebensraum für eine große Zahl von Tier- und Pflanzenarten.



So kann es vorkommen, dass ein Igel durch die Streuobstwiesen auf Suche nach Nahrung ist, denn für die Igel heißt es derzeit futtern, futtern, futtern. Die Tiere müssen sich für den Winterschlaf viel Fett anfressen. Anfassen sollte man den Igel ganz vorsichtig, denn er hat circa 9.000 Stacheln.



Viele Jahre brütete der Turmfalke hoch auf dem Heidenturm an der Südseite der Kaiserburg. Von 2011 bis 2012 wurde der Heidenturm saniert. Für den dort regelmäßig brütenden Turmfalken musste daher für den Zeitraum der Sanierung ein Ersatzquartier im obersten Bereich des Sinnwellturms geschaffen werden. Erfreulicherweise ist dieses Ersatzquartier seit Anfang 2013 regelmäßig von dem noch selteneren Wanderfalken besetzt. Der Wanderfalken ist eine gefährdete Art, für die Bayern gemäß der Bayerischen Biodiversitätsstrategie eine besondere Verantwortung übernommen hat. An seinem Kunstfelsen „Sinnwellturm“ findet das Wanderfalkenpaar her-

vorragende Bedingungen für erfolgreiche Bruten vor: Einen weiten Blick über sein Revier, gute Anflugmöglichkeiten und Sitzwarten, wärmende Sonnenstrahlen für das frühe Brutgeschäft und ein reiches Nahrungsangebot (nachzulesen im Artikel Lebensraum Burg im Internet).

Bei unseren Wanderungen in der Fränkischen Schweiz und in der Oberpfalz haben wir erfreulicherweise die seit langem vermissten Widderchen wieder gefunden. Obwohl Widderchen zu den Nachtfaltern gezählt werden, sind viele Arten auch am Tag aktiv. Sie sind dankbare Motive zum Fotografieren, da sie nicht so scheu sind wie Schmetterlinge oder Bienen und Hummeln.



Bleiben sie gesund.

Alfred Kellermann
 Naturschutzreferent der Sektion Noris des DAV